

Teure Busfahrt über die Grenze

Wer sein Billett nach Deutschland beim Chauffeur in Franken bezahlt, fährt schlechter

ALEXANDRA BURNELL

Die deutsche Betreiberin der Buslinie 55 empfiehlt ihren Fahrern einen Wechselkurs von zwei Franken pro Euro. Schweizer Fahrgäste ärgern sich über diese Praxis.

Grenzüberschreitende Busfahrten können teuer sein. Das erfuhr Buspassagier Julian Mettler, als er in Basel an der Schönaustrasse in einen Bus der Südwestdeutschen Verkehrs-Aktiengesellschaft (SWEG) einstieg

und mit Schweizer Franken bezahlen wollte. Er habe das Billett im Bus gelöst, weil es an der Haltestelle keinen Automaten gab.

Der Chauffeur habe ihm auf zehn Franken gerade mal 2.30 Euro zurückgegeben. Mit der Begründung: Zwei Franken seien beim ihm ein Euro. Am Bankschalter kostet der Euro derzeit dagegen 1.65 Franken. Anstatt 3.80 Franken habe er also unter dem Strich mehr als sechs Franken bezahlt. «Es ist absurd, dass

man auf einer unter anderem von den BVB betriebenen Linie gezwungen wird, Franken zu einem miserablen Kurs umzutauschen», ärgert sich Mettler.

Denn die Bus-Linie 55 vom Claraplatz Richtung Haltingen in Deutschland wird sowohl von der SWEG als auch von den BVB betrieben. Thomas Lang, Mediensprecher der SWEG, verteidigt den hohen Wechselkurs. Er werde den Chauffeuren empfohlen. Denn in den SWEG-Bussen



1 Euro = 2 Franken. In diesem Bus nimmt man es mit den Währungen nicht so genau. Foto Elena Monti

gelte der Euro als Zahlungsmittel, auch wenn Kunden in der Schweiz zusteigen.

UMSTÄNDLICH. «Die Fahrer können nicht mit zwei Kassen arbeiten, sonst gibt es Verzögerungen.» Ausserdem sei der Münzumsatz umständlich. «Deutsche Banken nehmen keine ausländischen Münzen, und Schweizer Banken verlangen hohe Gebühren auf den Wechselvorgang», erklärt Lang. Er rät Grenzgängern deshalb, ein paar Euro in der Tasche zu haben oder das Billett an einem Automaten in der Schweiz zu lösen. Die Pressesprecherin

der BVB, Dagmar Jenny, betont: «Der Aufpreis bei den deutschen Kollegen ist nicht willkürlich.» Denn der Billettverkauf im Bus sei eine zusätzliche Dienstleistung zu den Automaten.

VERSTÄNDNIS. «Der Mann hätte sein Ticket auch an einem Automaten lösen können», sagt Jenny. Sie gibt aber zu, dass er dafür an eine andere Haltestelle hätte gehen müssen.

Mehr Verständnis für Mettlers Ärger hat Andreas Büttiker, Geschäftsführer des Tarifverbands Nordwestschweiz (TNW) und Direktor der BLT. «Ein Wechselkurs von zwei Franken pro Euro ist wahrlich nicht ideal.» Ohnehin seien im grenzüberschreitenden Bereich der Busfahrt noch Verbesserungen nötig. «Wir arbeiten bereits daran», versichert Büttiker. Unter anderem soll es bis im Spätherbst im TNW-Gebiet 535 Automaten geben, wo auch mit Euro bezahlt werden könne. Der Wechselkurs werde dort zweimal jährlich angepasst.